

› Wege zur Swiss Top Quality



Bild: KATZ

In den Pausen zwischen den Referateblöcken blieb genügend Zeit, sich die Ausstellung anzusehen und zu netzwerken.

Unter diesem Motto lud das Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum KATZ zum Schweizerischen Kunststoff-Symposium 2014 nach Aarau ein. Aus Sicht des Unternehmers referierte Dr. Ulf Berg, VR-Präsident der Ems-Chemie Holding AG, und hob hervor, welche Wege seiner Meinung nach zur Swiss Top Quality führen, nämlich Anpassungsfähig-

keit, Innovationsstärke und Ausbildung von Talenten. Gerade die Entwicklung der Ems-Chemie vom Emser Wasser über Dünger zu Fasern bis zu den Hochleistungspolymeren ist ein Paradebeispiel für Anpassungsfähigkeit. Die Innovationsstärke der Schweiz ist gemäss dem Global Innovation Index 2013 top. «Wenn der 2. Sektor allerdings so stark

schrumpft, wie er es aktuell tut, geht auch die Innovationskraft zurück», warnt Berg. Innovation wiederum ist nur möglich mit einer guten Ausbildung. Er ruft zu einem klaren Bekenntnis zur dualen beruflichen Ausbildung auf: «8 bis 10 Prozent der Mitarbeitenden in einem Betrieb sollten Lernende sein», fordert Berg.

Prof. em. Ulrich W. Suter, ETHZ, ging das Thema «Wege zur Swiss Top Quality» aus Sicht des Ingenieurs und Wissenschaftlers an. Um Top Quality zu erreichen muss die Aus- und Weiterbildung ein zentrales Thema sein; zudem müssen Unternehmer lernen, wie der Kunde zu denken. Der «Design to cost»-Ansatz muss bestimmend sein, will heissen, die kostengünstigste Lösung muss bereits in der Entwicklung gesucht werden, so Suter; des Weiteren müssen Veränderungen früh erkannt werden – hier rät Suter, von anderen klugen Köpfen zu lernen; auch müssen Realitäten anerkannt werden (Hochlohnland Schweiz) und

schliesslich gelte es, neue Funktionen anzustreben. Kunststoffteile, die strukturelle Funktionen erfüllen, müssen mit anderen Funktionen (z.B. OLED) kombiniert werden, um wettbewerbsfähig zu sein. All diese Forderungen sind nur realisierbar, wenn alle Akteure (Kantone/Bund, Industrie, Schulen und Hochschulen) zusammenspannen, so Suter's Botschaft.

Im anschliessenden Podiumsgespräch mit den beiden Referenten unter der Leitung von Jürg De Pietro (Geschäftsführer KATZ) wurde die Frage erörtert, ob wir genügend Schweizer finden, die den Berufsweg im 2. Sektor einschlagen. Brachliegendes Potenzial wurde denn auch bei den Frauen und älteren Mitarbeitern ausgemacht. Vier Vorträge führten durch den Nachmittag: Robin Amacher, EPFL, veranschaulichte, wie die Schweizer Firma North Tin Ply Technology mit dem «weltweit dünnsten Prepreg» und neuen Handling- und Designwerkzeugen die Welt der Hochleistungsfaserverbunde revolutioniert. Alexander Göhring (Arburg, Lossburg) referierte über Trends in der Medizintechnik und Pharmazie und stellte den Zusammenhang zwischen den Trends und der Demographie her und der daraus folgenden Bedeutung für die Spritzgiesser. Über prozesstechnische Vorteile elektrischer Spritzgiessmaschinen mit dem Fokus auf Präzision und Reproduktion sprach Thomas Brettlich (Sumitomo (SHI) Demag). Und Horst-Werner Bremmer (Günther Heisskanaltechnik) schliesslich informierte über Heisskanalsysteme für engste Nestabstände.



Bild: zvg

Daniel Sommer

Vorgängig zum Symposium fand die Mitgliederversammlung des Förderverein KATZ statt. Nach sechs Jahren legte

Bruno Plüss sein Amt als Präsident des Vereins nieder. Rainer Schnaidt, Jürg De Pietro und Ehrenmitglied Wolfgang Kaiser verdankten seine zuverlässige und partnerschaftliche Art und seinen Einsatz im Dienste des KATZ. Als Nachfolger wurde Daniel Sommer (1966), Leiter Verkauf Kunststofftechnik bei der Ejot Schweiz AG, gewählt. Frühere Stationen in seinem Berufsleben waren die Colasit AG, Stomag AG, Dimotools AG, PolyPlastic AG und vicentinisommer.com gmbh.

www.katz.ch

mf